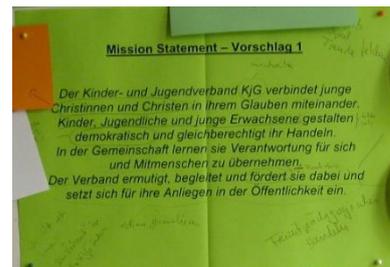


2012 Mission Statement – Die Haltung hinter der Mission

Eigentlich ist ja klar, wofür die KJG steht und wenn nicht, erklärt man es eben – oder? Nein! sagen die KJGler*innen und beschließen 2012 auf der Bundeskonferenz das Mission Statement ... Anne Schirmer begleitet den Verbandsentwicklungsprozess als Bundesleiterin von 2010 bis 2016. Auch die Entstehung des Mission Statements.



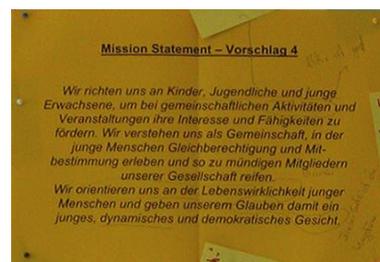
Das Mission Statement ist aus dem Teilprozess 2 „Besser darstellen“ erwachsen. Worum ging es bei diesem Teilprozess?

Da ging es letztendlich um Markenbildung. Wie tritt die KJG nach außen? Wie sieht sie aus? Gibt es einheitliche Konzepte zur Marke KJG. Es wurde dann auch wieder ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der sich dann diesem zweiten Teilprozess angenommen hat. In dem Arbeitskreis kam dann die Idee auf, ein Mission Statement zu schreiben oder entwickeln zu lassen.



Wahrscheinlich habt ihr gar nicht sofort dieses Wort „Mission Statement“ benutzt. Wenn du das jetzt mal entfalten würdest, in deutschen Wörtern, wie würdest du das beschreiben?

Das ist schwierig. Letztendlich gibt es ja schon die Grundlagen und Ziele. Die ja doch schon in einem längeren Text, aber recht knackig, auf schriftlicher Ebene darstellen, was die KJG sein soll. Und letztendlich war der Wunsch: Das quasi noch einmal in kurz zusammen zu fassen. Sodass man noch einmal knackiger eine Antwort finden kann, wenn man befragt wird: „Was ist eigentlich die KJG? Was bedeutet das für dich in der KJG zu sein?“ Wenn man eben in anderen Kontexten erzählt, dass man sich dort engagiert. Diesen Wunsch, eine Antwort auf diese Frage zu finden, haben wir auf verschiedene Diözesankonferenzen oder in den Pfarreien immer mal wieder gehört. Gleichzeitig wussten wir auch, dass die Antwort auf die Frage natürlich auch immer total individuell ist. Dass jede*r für sich selbst auch noch einmal die Antwort anpassen muss oder seine eigene Formulierung finden muss.



Ihr habt dazu vier Entwürfe gemacht und auf Pinnwände alles Aspekte drumherum gesammelt. Am Ende war das Mission Statement eigentlich für die Hosentasche gedacht, also zum Mitnehmen, oder?

Es war schon die Idee, es in die Öffentlichkeit zu tragen. Eine Idee war, dass dieser Text genutzt werden kann, wenn man Beschlüsse fasst oder auch neue Projekte initiiert. Die Vorstellung war, dass man das Mission Statement danebenlegt und fragt: „Passt das so zusammen?“ Wie eine Blaupause oder ein Abgleich: „Haben wir die Aspekte, wie sie im Mission Statement sind, berücksichtigt? Haben wir das auch in unsere Praxis?“



